



Artikel empfehlen:

Singen

21.06.2011

Neues Wohnen für Familien

Singen – Als die Wetzsteinvilla vor rund 100 Jahren gebaut wurde, war Singen eine aufblühende Industriestadt. Zeitgleich entstand die Herz-Jesu-Kirche, die in diesem Jahr – frisch renoviert – ihr 100-jähriges Jubiläum feiert.



Dieser Entwurf der beiden Studentinnen Sabrina Ritter und Susanne Leupold von der Konstanzer Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) aus der Klasse von Professor Leonhard Schenk für das Wetzstein-Areal gefiel den Räten am besten.

Bild: sk

In diesem Umfeld baute Alois Fahr die stattliche Villa, die noch heute einen repräsentativen Charakter hat. Viele Jahre war sie Firmensitz eines Busunternehmens. Bis zu ihrem Tod im Jahr 2009 lebte Emma Wetzstein in dem Haus. Die Witwe hatte es der Stadt vererbt. Nun gilt es, das Erbe sinn- und respektvoll zu nutzen. Deshalb beschloss der Gemeinderat, das Haus in jedem Fall zu erhalten, obwohl es nicht denkmalgeschützt ist.

Gleichzeitig sah die Stadtplanung durch den neuen Besitz eine große Chance, das ganze Quartier umzugestalten. Der Zahn der Zeit hatte nämlich nicht nur an der Bausubstanz der alten Häuser genagt, sondern das soziale Umfeld in der östlichen Innenstadt gedrückt. Mit dem Bundesförderprogramm „soziale Stadt“ soll dieser Trend nun umgekehrt werden. Dabei könnte die Villa und ihre Umgebung ein Startpunkt sein.

Mit dem Ziel, junge Familien in die Innenstadt zu holen, erhielten 32 Studenten der HTWG Konstanz von Professor Leonhard Schenk und Professor Stephan Romero den Auftrag, in ihren Semesterarbeiten Entwürfe für das Gebiet zu erstellen. Aus 16 Arbeiten wurden vier ausgewählt. Davon gefiel den Gemeinderäten der Entwurf von Sabrina Ritter und Susanne Leupold am besten. Die beiden jungen Frauen schlagen drei moderne Mehrfamilienhäuser neben der zu erhaltenden Wetzsteinvilla vor. Sie nehmen dabei in Kauf, dass das Eckgebäude (Hegaustraße 29) abgerissen werden muss. Während an dieser Stelle ein viergeschossiger Bau entstehen könnte, sehen die Studentinnen dort zwei dreigeschossige Gebäude vor, wo heute noch die Busgaragen stehen.

Der studentische Entwurf ist eine wertvolle Grundlage für die Stadtplanung, die jetzt den Rahmenplan für den geplanten Architektenwettbewerb aufstellen muss. Dieser soll begrenzt offen für Architekten und Investoren sein, rund 60 000 Euro kosten und aus dem Förderprogramm „Sanierungsgebiet östliche Innenstadt“ finanziert werden. Für acht Preise soll eine Preissumme von 45 000 Euro ausgelobt werden.

Stadtverwaltung und Gemeinderat haben hohe Erwartungen an die Umgestaltung des Wetzsteinareals. Mit der baulichen Veränderung hin zu hochwertigen, familienfreundlichen Wohnungen werde sich auch die Sozialstruktur verbessern und die Innenstadt belebt. Die Stadt will das Wetzsteinareal an einen Investor zu verkaufen oder im Erbbaurecht zu vergeben. Den Rahmenplan zum Wettbewerb muss der Stadtrat noch beschließen.



Soziales trifft Bauen: Torsten Kalb vom Fachbereich 4 (Jugend, Soziales, Ordnung) und Stadtplaner Adam Rosol (rechts) vor der geschenkten Villa.

Archiv-Bild: Tesche